

Die Ermordung Darlans

Berdächtige Eile mit der Hinrichtung des Täters — Giraud tritt an Darlans Stelle

Die Sensation der Weihnachtsfeier war die Ermordung des französischen Verräteradmirals Darlan, der am 24. Dezember der Kugel eines von den Engländern gedungenen 20jährigen Mannes, dessen Name verschwiegen wird, zum Opfer gefallen ist. Der Mörder, der im Vorzimmer Darlans auf den Admiral gewartet hatte, löste ihn durch drei aus nächster Nähe abgegebene Revolvergeschosse, die Darlan in den Kopf und in die Brust trafen. Herbeieilende Beamte führten sich auf den Täter und überwältigten ihn, nachdem er einen von ihnen durch einen Weinschub verletzt hatte. — Darlan starb auf dem Wege zum Krankenhaus.

Die britischen Hintermänner der Bluttat an dem ihnen unheimlichen Darlan haben es sehr eilig gehabt, den von ihnen gedungenen Mörder zu beseitigen. Wie Reuters amtlich meldet, ist der Mörder Darlans bereits am vergangenen Sonnabend hingerichtet worden.

Wie das Londoner Nachrichtenbüro Reuters meldet, hat der französische Kolonialrat Giraud einstimmig gewählt, um die Funktionen eines hohen Kommissars in Nordafrika und Oberkommandierenden der französischen Armee, Marine und Luftwaffe auszuüben.

London sehr erleichtert

Der Mord an Darlan rief in London bezeichnenderweise kein starkes Echo hervor. Die Allgemeinheit hat, so melden schwedische Blätter, eine Erleichterung bei dem Gedanken empfunden, daß die Darlan-Politik jetzt aus der Welt geschafft sei. Auch in englischen Kreisen in London hat das dramatische Ende Darlans nicht überrascht. Man war dort nach der Geheimhaltung des Unterbaues, in der Eden die ganze Schwere des englisch-nordamerikanischen Gegensatzes in Nordafrika, der in der Person Darlans seinen Ausdruck fand, vor den Augen der Öffentlichkeit entwickelt und mit allem Ernst erklärt hatte, die englische Regierung werde angesichts der Bedeutung dieser Frage nicht zögern, dieses Hindernis auch unter Anwendung außerordentlicher Mittel aus der Welt zu schaffen, auf eine solche Radikallösung des Problems Darlan gefaßt.

Roosevelt: „Wohlvorbereitetes Verbrechen“

Nach einer spanischen Meldung aus den USA hat die Nachricht von der Ermordung Darlans im Weißen Haus in Washington die ganze Weihnachtsstimmung verderben. Roosevelt empfing die Nachricht wenige Stunden, nachdem er eine Weihnachtsbotschaft an das US-Volk gerichtet hatte. Sein Urteil über den Mord, welches in freiem Gegensatz zur englischen Auffassung steht, lautete wörtlich: „Der Mord an Admiral Darlan trägt die Anzeichen eines wohlvorbereiteten Verbrechens.“ — Der US-Außenminister Hull bezeichnete den Mord an Admiral Darlan als eine häßliche und seltsame Tat.

In den Kommentaren der USA-Presse wird unterstrichen, daß die Schwierigkeiten unter den „Alliierten“ hierdurch eher größer als geringer geworden seien. „New York Herald Tribune“ schreibt, wenn einige der ersten Kommentare behaupteten, daß das Verschwinden Darlans eine Glättung der Schwierigkeiten unter den Alliierten bedeute, dann sei das nicht der Fall. Von allen politischen Waffen sei der Mord die labilste werteste.

Wichtig: Darlan Opfer des Secret Service

In französischen Regierungskreisen wurde nach dem Bekanntwerden der Nachricht von der Ermordung Darlans einheitlich ausgesprochen, daß allein der britische Intelligence Service als Urheber des Mordanschlages in Betracht komme. U. a. wies Staatssekretär Marion darauf hin, daß das Ausbleiben genauer Nachrichten über die Person des Mörders ebenso bezeichnend sei wie die zukunftsdeutende Genehmigung, die in den Sendungen des Londoner Rundfunks zutage trete. Mit sarkastischer Betonung sei in London darauf hingewiesen worden, daß der britische Intelligence Service es vermutlich nicht an Versuchen fehlen lassen werde, der Regierung von Vichy oder auch der Mafie die Schuld an der Ermordung Darlans zuzuschreiben. Gegenüber derartigen plumpen Wandern sprächen jedoch die anglo-amerikanischen Beziehungen, die insbesondere bei der Ausplünderung des französisch-nordafrikanischen Kolonialreiches zum offenen Ausbruch gekommen seien, eine deutliche Sprache.

Der „Matin“ bringt die Schlagzeile: Der Verräter Darlan ist hingerichtet. Das Verbrechen trägt den Stempel: Intelligence Service. Im „Petit Parisien“ heißt es, eine Tatsache sei klar, das Verschwinden Darlans habe in London eine nicht einmal verheimlichte Verteidigung ausgelöst, während es in Washington mit Bestürzung aufgenommen worden sei. Darlans Tod sei eine schreckliche Lehre für die vertretenen Franzosen, die an die Möglichkeit glaubten, zwischen den monströsen Egoismen der zwei angelsächsischen Völker leben zu können.

Maisky und der Mord von Algier

Eine besondere Note erhält der britische Mord an Darlan durch die aus London eingehende Meldung, daß der dortige Botschafter der Sowjetunion, Maisky, kurz vor Weihnachten dem Londoner Außenamt eine Note überreicht habe, in der die britische Regierung aufgefordert wird, sich bei General Eisenhower für die Zulassung eines Sowjetvertreters einzusetzen. — Die Forderung Maiskys hatte die Anerkennung Darlans durch die Amerikaner zum Anlaß, gegen die die Regierung von Moskau bekanntlich bereits früher protestiert hatte.

Feindliche Kräftegruppe eingeschlossen

Weitere Angriffserfolge im großen Donbogen

Der Schwerpunkt der Kämpfe an der Ostfront lag am 26. Dezember im Raum zwischen Wolga und Don und im großen Donbogen. Bei der Abwehr starker bolschewistischer Vorstöße zwischen Wolga und Don und im Raum von Stalingrad entstanden besonders schwere Verluste beim Feind durch unsere Kampf- und Sturmkommandos, die zur Entlastung der Heeresverbände sowjetische Infanterie und Panzerkräfte wirksam mit Bomben angriffen. Die feindlichen Vorstöße zerfielen in Einzelaktionen, deren Abwehr unseren Truppen überall gelang, zumal weitere Kampfkommandos, unter ihnen auch rumänische, die bolschewistische Artillerie niederbrachten und dabei an einer Stelle allein acht schwere Geschütze durch Volltreffer vernichteten. Gleichzeitig griffen Nachtbombenflugzeuge bolschewistische Nachschubkolonnen an. Der Verlust dieser hauptsächlich mit Munition und Kraftstoff beladenen Fahrzeuge hemmte die weiteren Angriffsbewegungen der Bolschewisten. Unsere Jäger sicherten den Luftraum für die angreifenden Kampfstaffeln und schossen dabei fünf feindliche Flugzeuge ab.

Auch im großen Donbogen wurde hartnäckig weitergekämpft. Hier setzten, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, die deutschen Truppen an mehreren Stellen ihre Gegen-

angriffe erfolgreich fort. Grenadiere und Panzer stießen aus ihren Stützpunkten und Jagstellungen vor, zerschlugen vorgedrungene feindliche Kräfte, schlossen sich dann zu weiteren Angriffen zusammen und entzifferten den Bolschewisten mehrere zehntausend Gefangene. Der Angriff traf den Feind so wuchtig, daß er die Einschließung einer stärkeren Kräftegruppe mit samt ihren Begleitpanzern nicht mehr verhindern konnte.

Der Mord an Darlan planmäßig vorbereitet

Seit dem 8. Dezember hat Radio Beirut täglich einen Teil seiner Sendung den Angriffen gegen Darlan gewidmet und seine sofortige Absetzung verlangt. Der Sender gebrauchte hierbei die heftigsten Angriffe gegen Darlans Persönlichkeit und zitierte alle verfügbaren englischen Pressestimmen gegen ihn. Man nahm daher allgemein an, daß dies einem Plan entspreche, der zwischen de Gaulle und Carreou in London vereinbart worden war. Mit dieser Pressebegeisterung gegen den Verräter Darlan wurde systematisch die psychologische Grundlage für den Mord am Weihnachtsabend geschaffen.

Nach einer nordamerikanischen Agentenmeldung aus London, die das schwedische Blatt „Nya Dagligt Allehanda“ veröffentlicht, besteht „wenig Zweifel daran, daß Darlans Ausschaltung mit unerhörter Genugtuung begrüßt“ werde, da man kaum geglaubt habe, daß er sonst vor Kriegsende hätte verabschiedet werden können.

Dr. Tuka über den Mord an Darlan

Der slowakische Ministerpräsident Dr. Tuka äußerte in einer Unterredung mit einem deutschen Pressevertreter den größten Abscheu vor dem Mord als Mittel des politischen Kampfes, wie ihn der britische Secret Service in unzähligen Fällen schon angewendet habe, und verurteilte auf das entschiedenste den moralischen Verfall, der sich aus einer solchen Handlungsweise erkennen lasse. „Wenn man sich genötigt sieht, zu solchen Mitteln zu greifen, dann ist es ein Zeichen dafür, daß man an seinen eigenen Kräften verzweifelt und die fehlende Kraft durch derartige verabscheuenswürdige Mittel zu ergänzen sich gezwungen sieht. Aus dieser Perspektive betrachtet, fällt auf den Fall Darlan ein Licht, mit welchem England arbeitet, und es beleuchtet eine Lage der Schwäche und der Verzweiflung, in der man bereits so verblendet ist, jedes, auch das verbrecherischste Mittel für brauchbar zu halten.“

Die Moral des Untermenschentums

Der Chef des slowakischen Propagandaamtes, Gesandter Tibo J. Gajpar, äußerte sich zur Ermordung Darlans u. a.: „Daß die Unterweltstrategie des Intelligence Service auch nicht vor den Vertretern der eigenen Verbündeten haltmacht, beleuchtet so recht die Moral jenes Untermenschentums, das auch heute noch glaubt, den Anspruch auf Welt Herrschaft stellen zu dürfen. Gewiß, der ermordete Admiral Darlan hatte durch seine Haltung und seine Anordnungen in Afrika selbst die Sache seines Volkes und die Europas verraten, so daß für keinen Europäer die Veranlassung besteht, aus ihm einen Märtyrer zu machen. Um so größer aber ist die Abscheu, mit der sich heute die europäischen Völker geschlossen von dem neuen britischen Verbrechen abwenden, dessen Verursacher nicht durch den Umstand gesteigert wird, daß London Darlan nur deshalb beseitigt schaffen ließ, weil man dort in dem Admiral den Vertreter der Wünsche Amerikas, also des eigenen Verbündeten, erkannte und selbst fürchtete, bei dem Raub an Frankreich zu kurz zu kommen.“

Englands Schlag gegen die USA-Politik

Botschafter de Brinon gab vor der französischen Presse zu der Ermordung Darlans eine Stellungnahme ab, in der er einleitend die Frage stellte, wer ein Interesse an der Ermordung Darlans gehabt habe. Das sei zweifellos England. Darlan sei stets außerordentlich englandfeindlich gewesen. De Brinon erklärte weiter, hinter dem Fall Darlan stehe der große Interessengegensatz zwischen dem englischen und amerikanischen Imperialismus in Afrika, die USA hätten zweifellos die Absicht, sich im französischen Kolonialreich in Afrika dauernd festzusetzen. Durch Inbesitznahme von Französisch-Nordafrika und Westafrika würden sie alle Verbindungsstellen Englands nach seinem Weltreich, sowohl durch das Mittelmeer wie durch den Atlantischen Ozean, unter ihre Kontrolle bekommen. Die Beseitigung Darlans sei der englandfeindliche Schlag gegen diese Politik. De Brinon stellt die Frage, warum der Name des Mörders Darlans nicht genannt werde, und warum erluthert worden sei. Die Gegenfrage habe dafür militärische Gründe angegeben. Es sei aber nicht einzusehen, welche militärischen Gründe man haben könne, den Namen des Attentäters zu verschweigen. Der tatsächliche Grund sei in Wahrheit ein politischer. Natürlich werde Roosevelt bei der Ermordung Darlans wegen seiner imperialistischen Ziele in Afrika keineswegs aufgeben.

Für die von der Urheberschaft des Intelligence Service überzeugt zu sein, daß Darlan durch den Intelligence Service beseitigt wurde. Man kann hier immer wieder die Meinung hören, daß Churchill sich dieses Mittels bediente, um dadurch dem drohenden anglo-amerikanischen Zerwürfnis zu begegnen, und daß man damit rechnen könne, daß England nunmehr versuchen wird, die politische Führung in Nordafrika an sich zu reißen.

Im Rahmen der Teilmobilisierung in Spanien hat sich die Jahresklasse 1939 am 20. Dezember zum Desertisten zu melden. Dies ist die dritte Jahresklasse, die seit der Ermächtigung zur Teilmobilisierung einberufen wird.

Vier bolschewistische Adressbücher aus der Zeit des spanischen Freiheitskampfes gegen den Völkerverrat wurden die Madrider Polizei bei einer Fahndung nach roten Verbrechen verhaftet.

Auch bei diesen erfolgreichen Kämpfen griff die Luftwaffe unterstützend ein. Sturmkommandoflugzeuge hielten das Feuer der feindlichen Batterien nieder und erleichterten damit das Vordringen unserer Grenadiere und Panzerverbände. Andere Kampfkommandoflugzeuge griffen gleichzeitig feindliche Bereitstellungen und Kolonnen an. Die gutgezielten Bomben vernichteten mehrere Panzer, etwa 100 Lastkraftwagen und Geschütze sowie ein großes Munitionslager.

Deutsche und italienische Jäger schossen bei Begleitung der Kampfstaffeln fünf feindliche Flugzeuge ab. Zwei weitere hielten die Granaten der Flakartillerie herunter, so daß die Bolschewisten im Wolga-Don-Raum insgesamt 12 ihrer Flugzeuge verloren.

Bomben auf Verkehrsanlagen im Raum von Moskau

In der Nacht zum 26. Dezember unternahm deutsche Kampfkommando, vom hellen Mondschein begünstigt, Bombenangriffe gegen Verkehrsanlagen im Raum von Moskau. Nördlich der Stadt gerieten die Anlagen von zwei Bahnhöfen durch Treffern in Brand. Auch Flugplätze wurden mit Bomben angegriffen und dabei ein gerade landendes feindliches Flugzeug vernichtet. Weitere Bomben zerschlugen Transporkolonnen auf den Straßen westlich und nördlich von Moskau.

Hohe bolschewistische Panzerverluste

Schwere Abwehrkämpfe zwischen Wolga und Don bei 20 Grad Kälte

Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen trat in den harten Kämpfen an der Ostfront auch zu Weihnachten keine Unterbrechung ein. Am oberen Terek setzten die Bolschewisten ihre Angriffe fort, doch wie an den Vortagen wurden alle Angriffe unter hohen Verlusten für den Feind abgewehrt. Artillerie und Panzer schossen neun bolschewistische Panzerkampfwagen ab. Nördlich des Terek griffen die Bolschewisten in den frühen Morgenstunden des 26. Dezember bei höchstem Nebel mit zahlreichen Panzern und starken Infanteriekräften an. Im deutschen Abwehrfeuer brach der Angriff zusammen. Durch das an diesen Kämpfen maßgeblich beteiligte deutsche Korps wurden 20 feindliche Panzerkampfwagen abgeschossen, davon elf durch eine Flakbatterie. Die Bolschewisten verloren demnach an der Terekfront am 26. Dezember bei ihren vergeblichen Angriffen 29 Panzer.

Im Kampfraum von Stalingrad nahm der Feind seine Angriffe wieder auf und konnte in Stärke einer Division und mit zahlreichen Panzern gegen die deutschen Stellungen an. Unsere Grenadiere, Panzerjäger und Panzer wiesen die Bolschewisten in harter, zäher Verteidigung ab. Auch zwischen Wolga und Don hatten unsere Truppen am 1. Weihnachtstag schwere Abwehrkämpfe zu bestehen. 20 Grad Kälte, eisige Stürme und starke Schneeverwehungen erschwerten die Kampfhandlungen. Trotzdem gelang es unseren Truppen, alle feindlichen Angriffe zurückzuschlagen und den Bolschewisten hohe Verluste zuzufügen. Allein 30 Panzer lagen zerschossen und ausgebrannt auf dem tief verschneiten Kampffeld.

Im Dongebiet hatten die Angriffe des Feindes keinen Erfolg. Unter starkem Ausgebot von Panzern und Infanteriekräften versuchte der Feind, in die deutschen Stellungen einzubrechen, aber Welle auf Welle brach im Abwehrfeuer zusammen. Die Verluste des Feindes waren beträchtlich. Es blieben u. a. zwölf feindliche Panzer vernichtet vor unseren Stellungen liegen, so daß der Feind in diesem Kampfabschnitt an einem Tage 42 Panzerkampfwagen verlor. Neue Bereitstellungen der Bolschewisten wurden durch Artilleriefeuer und Tiefangriffe deutscher Kampf-, Schlacht- und Zerstörerflugzeuge zerschlagen.

Während dem Feind schwere Verluste zugefügt wurden, gingen unsere Truppen hier nach Heranführung von Verstärkungen zum Gegenangriff über. Die Bolschewisten setzten sich in den Schluchten und dem angränzenden kesselförmigen Gelände hartnäckig zur Wehr. Trotzdem gelang es den deutschen Verbänden, Boden zu gewinnen. Der Feind versuchte immer wieder, durch Gegenstöße den deutschen Angriff aufzuhalten, durch den besonders motorisierte und Panzertuppen der Sowjets getroffen wurden.

Im Kampfraum von Woronesch setzte der Feind seine erfolglosen örtlichen Angriffe fort. In der Morgendämmerung des 26. Dezember war es ihm gelungen, in einen unserer vorgeschobenen Gräben einzudringen. Im sofortigen Gegenstoß warfen die deutschen Grenadiere die Bolschewisten aus diesem Grabenstück wieder heraus, machten zahlreiche Gefangene und erbeuteten Infanteriewaffen und Flammwerfer. An anderer Stelle brachen in mehreren Wellen vorgetragene Angriffe bis zu Kompaniestärke im deutschen Abwehrfeuer ohne eigene Verluste zusammen.

22 Flugzeuge in Tunesien vernichtet

Deutsche und italienische Jäger zerschlugen am 26. 12. an der tunesischen Front einen gemischten feindlichen Verband, der sich zum Angriff auf den Hafen Bizerta anschickte. In kurzer Zeit schossen die Messerschmitt vier Lightning-Jäger und ein viermotoriges Bomberflugzeug ab. Eine weitere Lightning wurde schwer beschädigt. Bei der Verfolgung des zusammengefallenen feindlichen Verbandes griffen schnelle Kampfkommandoflugzeuge am Spätmittag die Startplätze der feindlichen Flugzeuge im algerisch-tunesischen Grenzgebiet an. Dabei wurden auf dem Flugplatz Bone vier auf der Startbahn abgestellte viermotorige Bomber und am Rande des Rollfeldes zwei zweimotorige Flugzeuge mit Bordwaffen in Brand geschossen. Die von den schnellen Kampfkommandoflugzeugen auf andere Flugplätze geworfenen Bomben vernichteten vier weitere viermotorige Flugzeuge, während in Luftkämpfen noch sieben feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht wurden. Damit verlor der Feind allein im tunesischen Kampfgebiet am 26. Dezember 22 seiner Flugzeuge. Zahlreiche weitere abgestellte Flugzeuge wurden durch Bombenplitzer beschädigt. Auf dem Rückflug nahmen die deutschen Flugzeuge bei Cap Negri an der tunesischen Küste ein feindliches Truppenlager unter wirksamer Bordwaffenfeuer.

Gegenangriff im Don-Bogen

Erfolgreich in Abwehr und Angriff. — Hohe Verluste der Sowjets. — Feindliche Stellungen in Tunesien genommen und gestiftet.

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 27. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Terek-Gebiet waren die Angriffe der Sowjets schwächer als an den Vortagen. Bereitstellungen des Feindes wurden zum Teil schon durch Artilleriefeuer zerschlagen. Feindliche Angriffe zwischen Wolga und Don und im Raum von Stalingrad wurden abgewehrt. Im großen Donbogen waren Infanterie- und Panzerverbände in fortschreitendem Gegenangriff die Bolschewisten weiter nach Norden zurück und nahmen eine Anzahl Ortschaften. Eine stärkere feindliche Kräftegruppe mit Panzern wurde eingeschlossen. Deutsche, italienische und rumänische Luftkräfte griffen an die Schwachpunkte der Kampfhandlungen wirksam in die Erdkämpfe ein. Deutliche Angriffe und Vorküße der Sowjets im mittleren und nördlichen Frontabschnitt scheiterten. Tag- und Nachtangriffe der deutschen Kampfkommandoflugzeuge richteten sich gegen feindliche Bereitstellungen und Eisenbahnhänge. Bei den andauernden schweren Kämpfen um den Stützpunkt Welikije Luki erlitt der Feind schwere durch die hartnäckige deutsche Abwehr ungewöhnlich hohe Verluste. In Lappland wurden die Bahnanlagen von Kandalaksha im Tiefstflug angegriffen und große Zerstörungen verursacht.

In Tunesien festigten die deutsch-italienischen Truppen die neu gewonnenen Stellungen und brachten bei erfolgreichem Stoßtruppunternehmungen Gefangene und Beute ein. In Luftkämpfen an der tunesischen Front und bei schweren Angriffen deutscher Fliegerverbände gegen Flugstützpunkte in Algerien wurden am 26. Dezember 17 feindliche Flugzeuge, darunter eine Anzahl schwerer Bomber, vernichtet. Außerdem verlor der Feind fünf Flugzeuge bei Luftangriffen gegen Bizerta und Tunis. Bei einem nächtlichen Vorstoß eines Kampfkommando-